

Positionspapier

für

Zukunftsorientierte, nachhaltige Anpassung an klimawandelbedingte Extremereignisse in Österreich

Ausgangssituation:

Unabhängig davon, ob es gelingt, die Ziele gemäß Pariser Klimaabkommen einzuhalten oder nicht, werden mit dem Klimawandel zunehmend extreme Wetterereignisse einhergehen. Schon jetzt entstehen in Österreich jährlich Schäden in Höhe von ca. 1 Mrd. € (Stand 2015)¹, obwohl jährlich von der öffentlichen Hand eine weitere Milliarde für Anpassungsmaßnahmen ausgegeben werden (Stand 2024)². Hinzu kommen Ausgaben aus dem privaten Bereich. Der Großteil der Schäden geht auf Extremereignisse - Hitze, Überschwemmungen, Hochwasser, Frost etc. – zurück.

Diese Kosten zu reduzieren, und die Menschen sowie die Gemeinden und Städte in Österreich bestmöglich zu schützen, erfordert vorausschauende Maßnahmen und Frühwarnsysteme zur Vermeidung bzw. Minimierung von Schäden. Dies ersetzt nicht ein wohlüberlegtes und eingeübtes Katastrophenmanagement und ausgearbeitete Pläne zur anschließenden Krisenbewältigung, es kann aber deren Aufgabe wesentlich erleichtern.

Das vorliegende Papier beschäftigt sich ausschließlich mit vorausschauenden Maßnahmen zur Minimierung von Schäden durch extreme Wetterereignisse.

Herausforderungen:

Österreich hat früh in partizipativen Prozessen Klimawandelanpassungsstrategien entwickelt, doch fehlen wichtige Schritte um deren Umsetzung sicherzustellen und das Potential national entwickelter Lösungen auszuschöpfen:

- Die Dimension der Herausforderung ist vielfach noch nicht erkannt, auch bei Menschen, die im Feld tätig sind
- Es fehlt an regionalen und lokalen Analysen als Grundlagen zur Klimawandelanpassung
- Mangelnde Grundlagen und Kenntnisse in Planer:innenkreisen führen eventuell zu Fehlanpassungen

¹ Quelle: [COIN-Studie](#)

² Quelle: [BMK](#)

- Klimawandelanpassung ist strukturell und rechtlich nicht oder unzureichend verankert
- Förderungen für Anpassungsmaßnahmen stehen in keinem Verhältnis zum Bedarf und sind zu gering
- In Österreich entwickeltes Know-How zum Schutz von Siedlungen und Infrastruktur im Gebirge kann international vermarktet werden

Vier Zentrale Schritte zur Klimawandelanpassung:

1. PLANUNGSGRUNDLAGEN FÜR KLIMAWANDELANPASSUNG VERFÜGBAR MACHEN

- **Klima-Analysen, Gefahren- und Risikokarten auf regionaler und lokaler Ebene den Kommunen kostenlos bereitstellen**

Grobmaschige Regionalklimaanalysen, Stadtklimaanalysen, Gefahrenkarten und Risikokarten werden von der öffentlichen Hand (etwa: federführend GeoSphere Austria) erstellt, und den Bezirken und Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig aktualisiert, um Veränderungen im Klimageschehen und in den naturräumlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

- **Kriterienkatalog sichert die Qualität von Detailanalysen für die lokale Ebene**

Für Detailanalysen wird ein Methodikhandbuch/ Kriterienkatalog erstellt, auf Basis dessen lokale Grundlagen von zertifizierten/befugten Institutionen/Unternehmen erarbeitet werden. Gemeinden erhalten Zuschüsse für die Erstellung lokaler Klimaanalysen, Gefahren- und Risikokarten.

2. WEITERBILDUNG UND BEFÄHIGUNGSNACHWEIS (ZERTIFIZIERUNG) FORCIEREN:

- **Dimension der Herausforderung bewusst machen.**

Sonnenschutz vor den Fenstern ist wichtig, genügt aber nicht als Klimawandelanpassungsmaßnahme. Soll der Hitze begegnet werden, müssen ganze Stadtviertel oder Kleinstädte klimafit gemacht werden. Das erfordert die Gesundheit - extreme Hitze verursacht in Österreich in manchen Jahren mehr Tote als der Straßenverkehr -, aber auch die Wirtschaft, denn die Leistungsfähigkeit sinkt und die Fehlerhäufigkeit steigt drastisch bei hohen Temperaturen. Hochwasser kann überall auftreten, nicht nur an Flussufern, und Tornados können auch in unseren Breiten eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Versichern hilft, aber Vorbeugen ist besser.

- **Vielfältiges Weiterbildungsangebot**

In Berufsschulen, Fachhochschulen, bei der WKÖ, an den Universitäten, beim Klimabündnis, dem Umweltbundesamt, diversen Kammern (Ziviltechniker etwa) etc. werden den

Fachbereichen angepasste Lehrgänge angeboten, die helfen, proaktiv für das kommende Klima vorzubauen und Fehlplanungen zu vermeiden.

- **Befähigungsnachweis für bestimmte Berufsgruppen (Zertifizierung) inklusive Befugnis**
Planungen für langfristig vorgesehene Infrastrukturen und deren Umsetzung mit Mitteln aus der öffentlichen Hand auf allen Ebenen setzen die Einbeziehung von Personen mit ausgewiesener Befähigung, Klimawandelanpassung berücksichtigen zu können, voraus.

3. KLIMAWANDELANPASSUNG STRUKTURELL UND RECHTLICH VERANKERN

- **Pläne zum Schutz der Bevölkerung und von Infrastrukturen verpflichtend machen**
Mit entsprechendem Vorlauf werden alle Gemeinden und Bezirke, sowie Verantwortliche für größere Infrastrukturen, wie Bahn, übergeordnetes Straßennetz, Spitäler, Schulen, etc. verpflichtet, Klimawandelanpassungspläne vorzulegen, umzusetzen und periodisch zu überprüfen.
- **Verantwortlichkeiten für Klimawandelanpassung festlegen**
Anpassung wird in Verwaltungs- und Planungsabläufen strukturell verankert, mit klaren Verantwortlichkeiten, sowie kompetenten und qualifizierten zuständigen Personen und dem dafür notwendigen Budget.

4. KONJUNKTURPAKET ANPASSUNG „ÖSTERREICH KLIMAFIT MACHEN“ SCHNÜREN

- **Fachliche Ersteinschätzung der für die Anpassung benötigten Mittel**
Bevor Budgetmittel, z.B. über den Finanzausgleich, zugeteilt werden können (Teil der Nationalen Anpassungsstrategie), ist zumindest eine fachliche Ersteinschätzung der benötigten Mittel erforderlich. In weiterer Folge sind Instrumente zur genaueren Bestimmung des Bedarfs zu implementieren.
- **Konjunkturpaket Klimawandelanpassung**
Klimawandelanpassung erfordert Maßnahmen zur Wärmedämmung und Abschattung von Häusern, zur Renaturierung von Flussläufen und Ackerrainen, zur Schaffung von Retentionsbecken, dem Ausbau von Schwammstraßen und Schwammstädten, Umsetzung von grüner und blauer Infrastruktur und vieles mehr – Maßnahmen, die typischerweise von lokalen Klein- und Mittelbetrieben auszuführen sind.

Chancen:

- Mittel der öffentlichen Hand werden zur Vorbeugung vor Schäden durch Wetterextreme ausgegeben statt für deren Behebung. Diese Vorbeugung kostet weniger als Schäden zu beheben. Daher ist die Anpassung an den Klimawandel für den Staat und die potenziell Betroffenen billiger. Außerdem verhindert Vorbeugung Leid durch Todesfälle und Verletzungen, sowie Verlust von Eigentum.
- Verminderte Hochwässer einerseits und bessere Wasserverfügbarkeit andererseits tragen zur Ernährungssicherheit bei. Seltener Hochwässer durch Renaturierung von Flussläufen und Ackerrainen sowie die Schaffung von genügend Retentionsbecken reduzieren die vergeblich eingesetzte Arbeit in der Landwirtschaft, erhöhen den Ertrag und tragen zur Ernährungssicherung bei. Weiters reduzieren Schwammstädte den Wasserbedarf in Städten und damit die Konkurrenz um Wasser in Dürrezeiten.
- In Österreich entwickeltes Know-How zum Schutz von Siedlungen und Infrastruktur im Gebirge kann international vermarktet werden. In der ganzen Welt spielt Klimawandelanpassung eine zunehmend wichtige Rolle. Lösungen sind in vielen Regionen der Welt, in Gebirgen, Städten, an Flüssen, etc. gefragt. Österreich hat gute Voraussetzungen dafür, Pionier für vorausschauende Lösungen zu werden - wie es das auch etwa beim Lawinenschutz war.

Schlussfolgerung:

„Österreich klimafit machen“ – ein Programm zur Förderung der Klimawandelanpassung

- ✓ *schützt Menschen und Infrastrukturen,*
- ✓ *spart Geld für Schaden und Wiederaufbau,*
- ✓ *kommt der heimischen Wirtschaft zugute, und*
- ✓ *sichert die nationale Lebensmittelversorgung*

Dieses Papier wurde verfasst von den CCCA Vorstandsmitgliedern:

Mag. Simon Tschannett, Weatherpark

Em.O.Univ.Prof. Helga Kromp-Kolb, BOKU

DI Sabine Kamraner-Köpf, Hagelversicherung

Bei Rückfragen oder falls Sie Kontakt zu Expert:innen auf dem Gebiet suchen, kontaktieren Sie uns bitte unter info@ccca.ac.at